

NARZISS [EN] KERSTIN SCHMITT

DIE BADENDEN. NEUAUFLAGE

Kerstin Schmitt beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit einem Thema, welchem eine lange Tradition vorausgeht: Badende und die Beziehung des Menschen zum Wasser.

Im 19. Jahrhundert vermochte die Darstellung des weiblichen und des männlichen Aktes längst nicht mehr ohne Weiteres zu provozieren. Mythologische und biblische Themen hatten die Darstellung der Nacktheit zu legitimieren und halfen den profaneren Beweggrund, den Voyeurismus, zu verschleiern. So konnten dann Courbets „Junge Badende“ und „Die Frau in den Wellen“ damit provozieren, ohne Umschweife ganz gewöhnliche Frauen in alltäglicher landschaftlicher Umgebung zu zeigen und ohne jegliche mythologische oder biblische Vorwände, das Sichtbare preisgebend, alle akademischen Konventionen hinter sich lassen.

Kerstin Schmitt dagegen geht es nicht um die erotische Inszenierung nackter junger Menschen. Im Gegenteil – mit Badeanzügen bedecken sie wieder ihre Scham wie in Zeiten vor der Reformbewegung. In grünlich schimmernden zarten Farben verblassen die Menschen regelrecht inmitten der Wasserreflexe auf der Leinwand und treiben in sich versunken im Wasser.

Der Zivilisation überdrüssig gewordene Künstler wie Gauguin oder Pechstein fanden bereits vor 150 Jahren schon

nicht mehr das unberührte Paradies in der Ferne, welches sie zu finden gehofft hatten. Die Zivilisation war ihnen zuvor gekommen und hatte den „Tod der Kultur“ mit sich gebracht, wie Oswald Spengler es in „Untergang des Abendlandes“ beschreibt.

Auch in dieser Hinsicht unterscheiden sich die Badenden in Kerstin Schmitts Bildern von denen der früheren Generation, welche die Menschen in eine natürliche Umgebung eingebettet präsentiert. Dieses unberührte Paradies am Wasser existiert in der heutigen globalisierten Welt schon gleich gar nicht mehr. Es hat heute jedwede Glaubwürdigkeit eingebüßt. In den Bildern von Kerstin Schmitt geben sich die Heranwachsenden denn auch als Angehörige der modernen Zivilisation zu erkennen. Sie scheinen gar keinen Wert mehr auf das unmittelbare Einssein mit der Natur zu legen. Verunsichert über das eigene Auftreten verstecken sie sich hinter Gegenständen der Konsumgesellschaft und wiegen sich so in Sicherheit. Zögerlich nur und mit allerlei Freizeitbehelfen nähern sie sich dem Wasser, das sie zwar der Natur näher bringt, aber auch Gefahren birgt. In der chinesischen Philosophie bedeutet Wasser einerseits Weisheit und Ruhe, andererseits steht es aber auch für Gefühle von Angst und Unsicherheit. Wer einmal aufs Meer hinausgeschwommen ist, die schwindende Kraft erlebt hat und die Ungewissheit darüber

spürte, was unten in der dunklen Tiefe lauert, der weiß um die Ambivalenz des Wassers. Denn andererseits ermöglicht es eben zugleich das Erleben größter Leichtigkeit und Freiheit. Tauchen ist wie Fliegen – schwerelos. Übermütig balanciert ein Mädchen mit iPod auf einem Geländer. Doch mit ihren dünnen Beinen wirkt sie fragil wie all die anderen Jugendlichen auch, verunsichert durch die von den Medien an sie herangetragenen Ansprüche an sich selbst als zukünftige Erwachsene, ins Schwimmen gekommen zwischen der Hoffnung auf Freiheit und Unabhängigkeit und der Angst vor dem was kommen mag.

Die Badenden auf Kerstin Schmitts Bildern scheinen kaum von Befreiungsbedürfnissen aus repressiven Zwängen angetrieben, vielmehr scheinen sie sich gerade wegen des Überdrusses an allgegenwärtiger medialer Entblößung wieder Badekleidung anzuziehen. Es hat offenbar ein Generationenwechsel stattgefunden, bei dem der Jugend das Bedürfnis nach Freikörperkultur und ganzheitlicher Verschmelzung mit der Natur abhanden gekommen ist. Umso wichtiger geworden ist die Rückzugsmöglichkeit durch das Hören von Musik und das Abkapseln von der Welt durch Ohrenstöpsel, die Flucht auch aus der Gemeinsamkeit. Um ihre Unsicherheit zu überspielen, klammern sie sich allesamt an Freizeit- und Unterhaltungsgegenstände wie iPod, Bälle, Luftmatratzen und

Wasserschaukeln. Die „Natur“ bietet ihnen dabei die Möglichkeit, der Welt für eine Weile zu entkommen und eigenen Träumen nachzugehen.

Um diese prekäre Entrücktheit der jungen Generation geht es Kerstin Schmitt in ihren zart gemalten Bildern, die in ihrer schillernden Farbigkeit den Zwiespalt spiegeln zwischen Diktat und Verinnerlichung gesellschaftlicher Ansprüche. Die wache Reflexion dieses Konflikts wird in klaren, ausgewogenen Kompositionen und auf sympathisch unpräzise Art vorgetragen.

Peter Angermann

APFELSCHNUR 2010, 130 X 100 CM, ÖL AUF LEINWAND

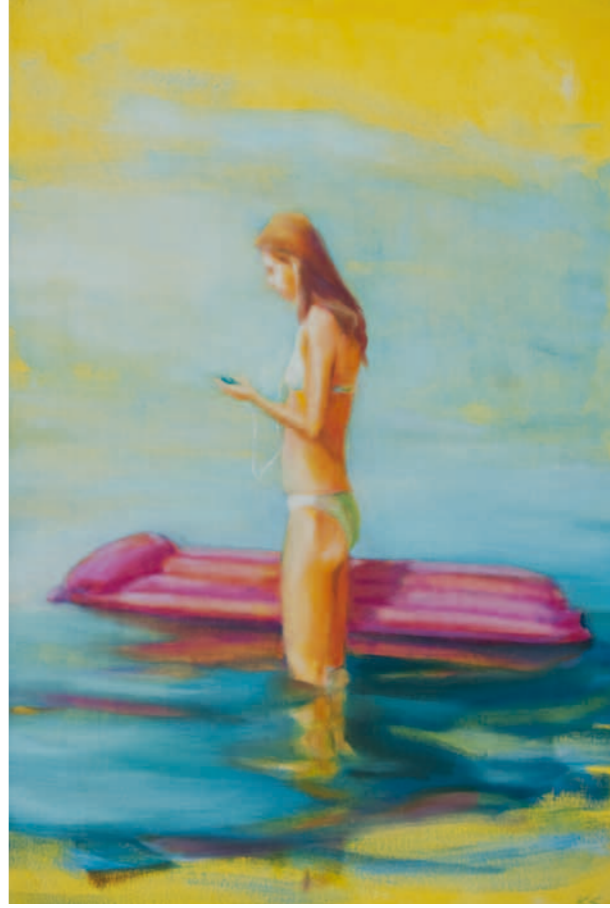


AM BECKENRAND 2010, 80 X 100 CM, ÖL AUF LEINWAND





NARZISSE 2010, 70 X 90 CM, ÖL AUF LEINWAND



PINKE LUFTMATRATZE 2010, 60 X 43 CM, ÖL AUF LEINWAND

SPRUNGTURM 2011, 90 X 70 CM, ÖL AUF LEINWAND





AUF SEE 2009, 20 X 25 CM, ÖL AUF LEINWAND

WASSERSCHAUKEL II 2009, 30 X 24 CM, ÖL AUF LEINWAND



BALLS 2008, 80 X 100 CM, ÖL AUF LEINWAND



DELFINREITEN 2010, 70 X 50 CM, ÖL AUF LEINWAND

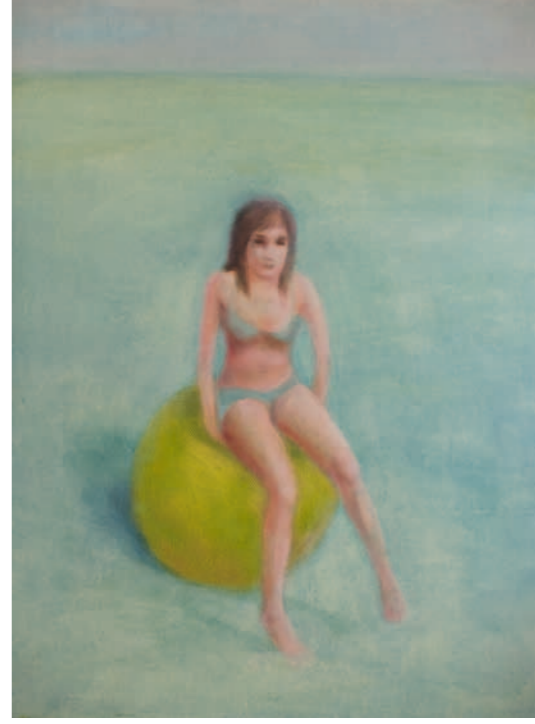


LUFTMATRATZE 2009, 60 X 80 CM, ÖL AUF LEINWAND

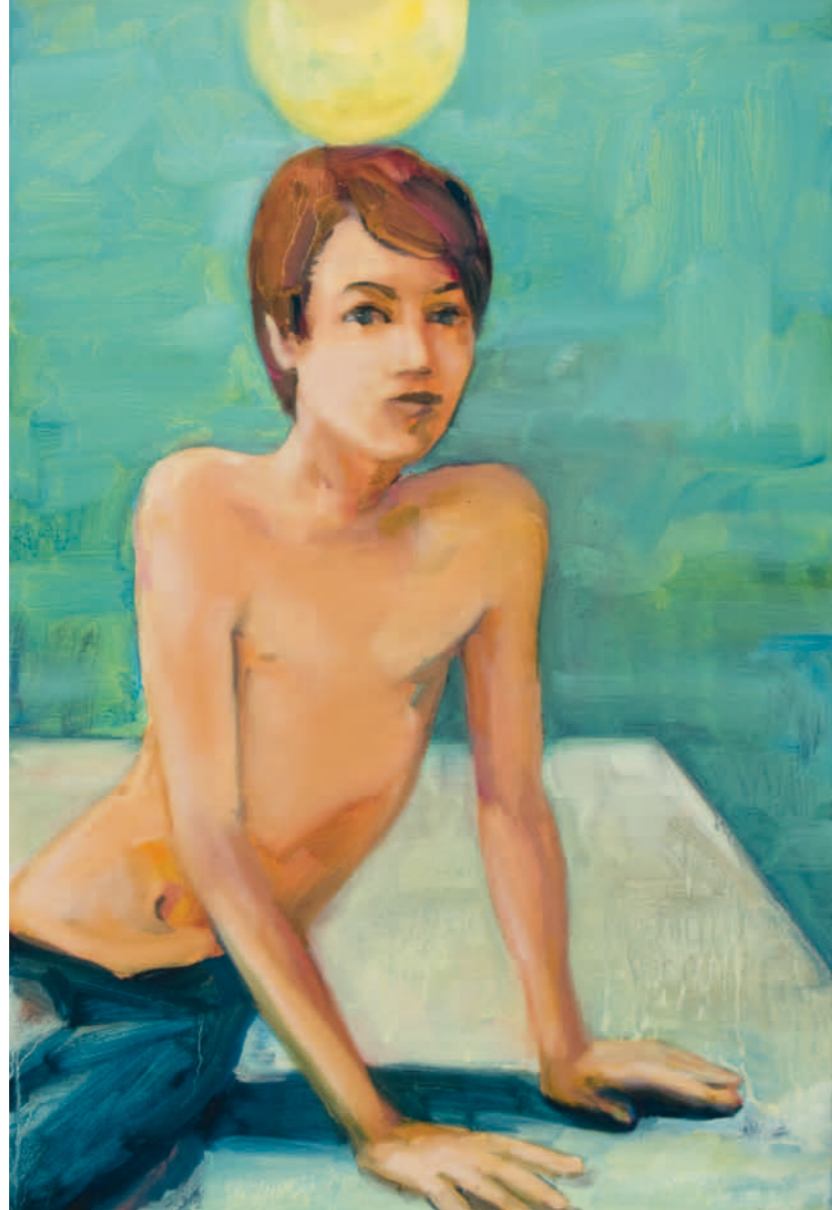
MÄDCHEN MIT BALL 2009/10, 60 X 40 CM, ÖL AUF LEINWAND



GELBER BALL 2009, 40 X 30 CM, ÖL AUF LEINWAND



AN DER BRÜSTUNG 2009/10, 60 X 40 CM, ÖL AUF LEINWAND



PLANTSCHEN 2009, 60 X 43 CM, ÖL AUF LEINWAND

WASSERSCHAUKEL I 2008, 60 X 80 CM, ÖL AUF LEINWAND



^ TRETBOOT II 2008, 43 X 60 CM, ÖL AUF LEINWAND
^ TRETBOOT I 2008, 43 X 60 CM, ÖL AUF LEINWAND



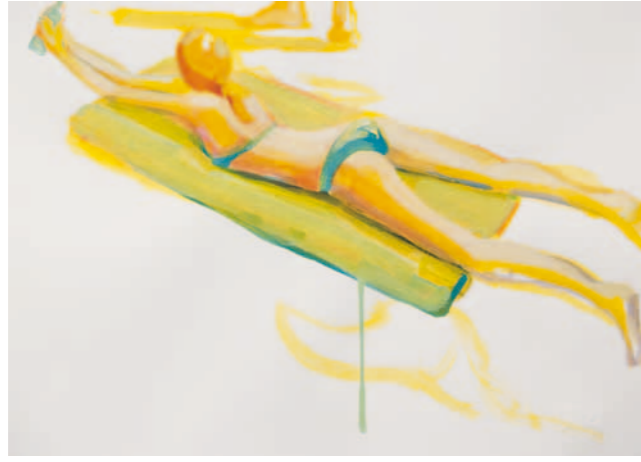
NEVERLAND 2009, 40 X 50 CM, ÖL AUF LEINWAND

MICKEY GIRL 2011, 33 X 24 CM, ÖL AUF PAPIER





WASSERSZENE 2011, 24 X 33 CM, ÖL AUF PAPIER



STRANDSZENE I 2011, 24 X 33 CM, ÖL AUF PAPIER

ME AND MY IPOD 2011, 50 X 60 CM, ÖL AUF LEINWAND



STRANDSZENE II 2011, 24 X 33 CM, ÖLAUF PAPIER



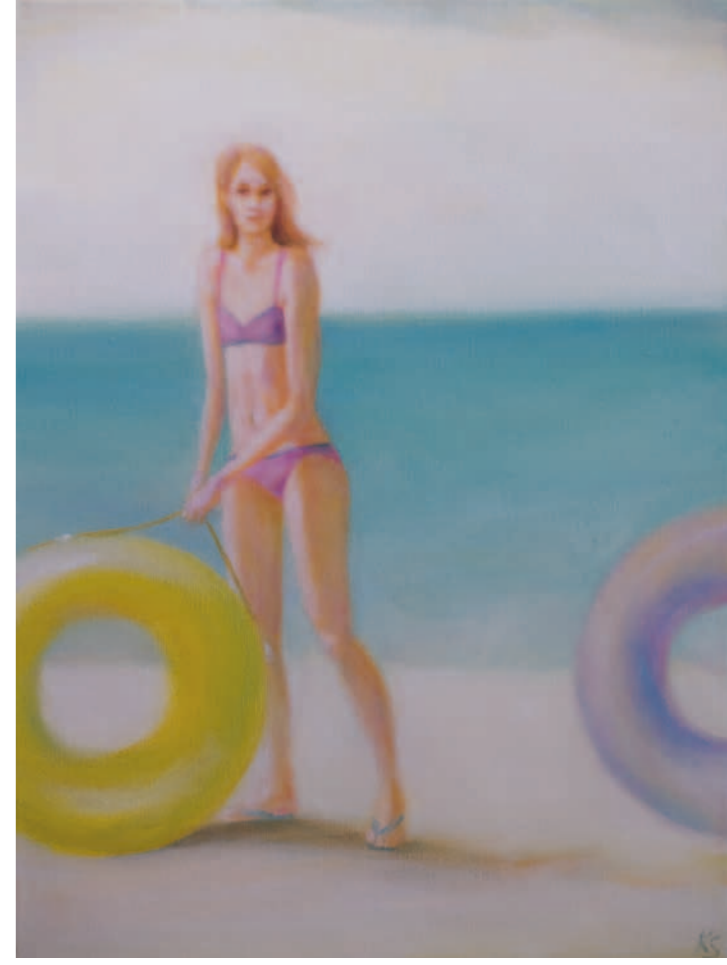
AUF DEM GELÄNDER II 2011, 33 X 24 CM, ÖL AUF PAPIER





MÄDCHEN MIT IPOD 2010, 30 X 40 CM, ÖL AUF LEINWAND

SCHWIMMREIFEN 2010, 40 X 30 CM, ÖL AUF LEINWAND



ROTE LUFTMATRATZE 2010, 60 X 40 CM, ÖL AUF LEINWAND

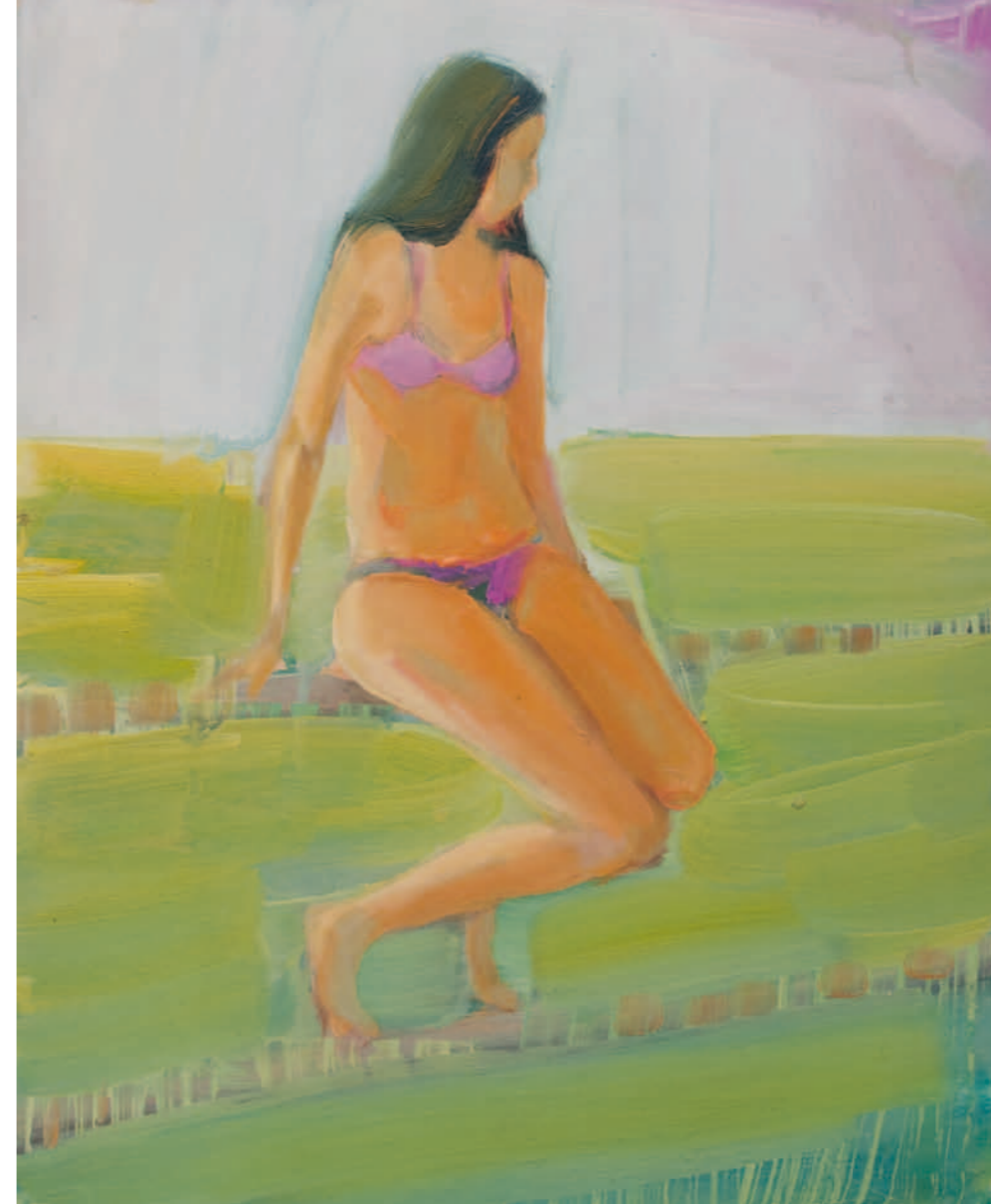


AUSSICHT 2011, 30 X 40 CM, ÖL AUF LEINWAND

FINDELKIND 2011, 18 X 24 CM, ÖL AUF PAPIER



SANDSTURM 2010, 33 X 24 CM, ÖL AUF PAPIER



AUF DEM GELÄNDER I 2010, 33 X 25,5 CM, ÖL AUF PAPIER



MUSCHELSAMMLER 2008, 45 X 45 CM, ÖL AUF LEINWAND

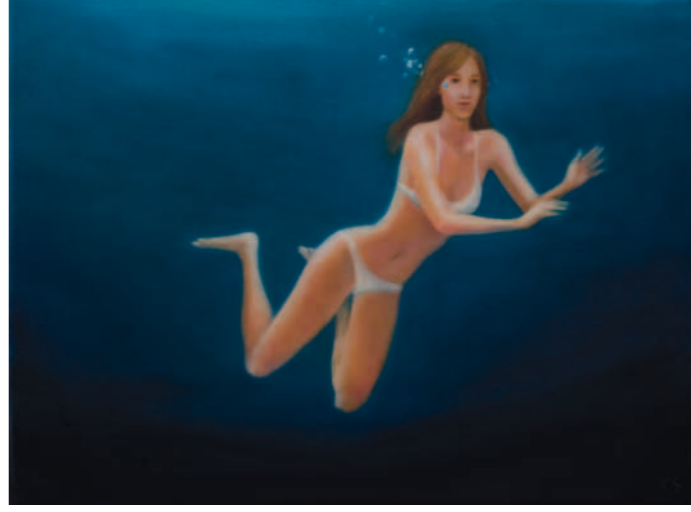
IM FLUSS II 2008, 100 X 150 CM, ÖL AUF LEINWAND





UNTER WASSER VI 2009, 80 X 100 CM, ÖL AUF LEINWAND

UNTER WASSER VII 2010, 30 X 40 CM, ÖL AUF LEINWAND





^ UNTER WASSER VIII 2011, 30 X 40 CM, ÖL AUF LEINWAND
^ UNTER WASSER II 2009, 30 X 40 CM, ÖL AUF LEINWAND



UNTER WASSER I 2008, 45 X 60 CM, ÖL AUF LEINWAND

MÄDCHEN 2007, 40 x 60 CM, ÖL AUF LEINWAND



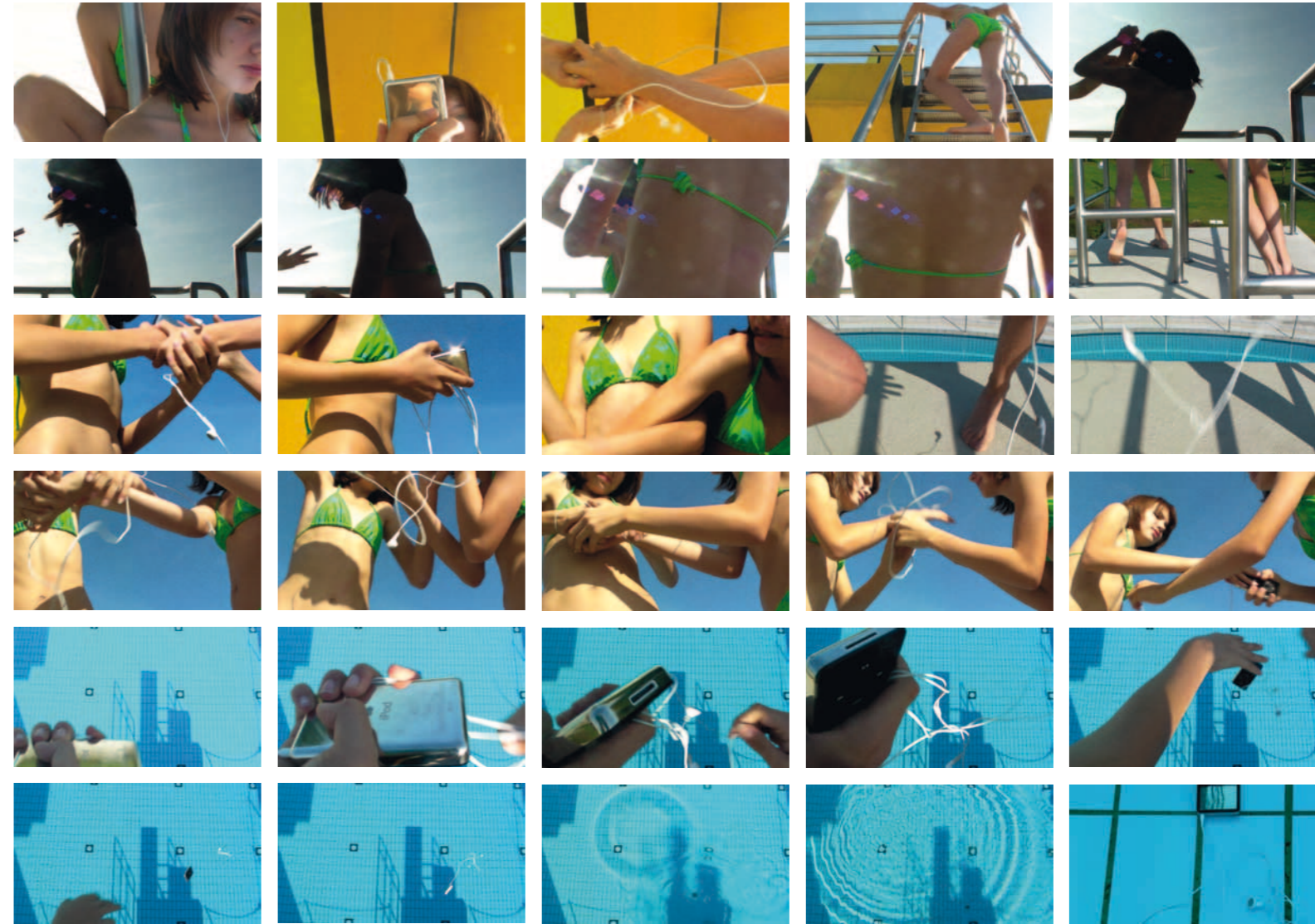
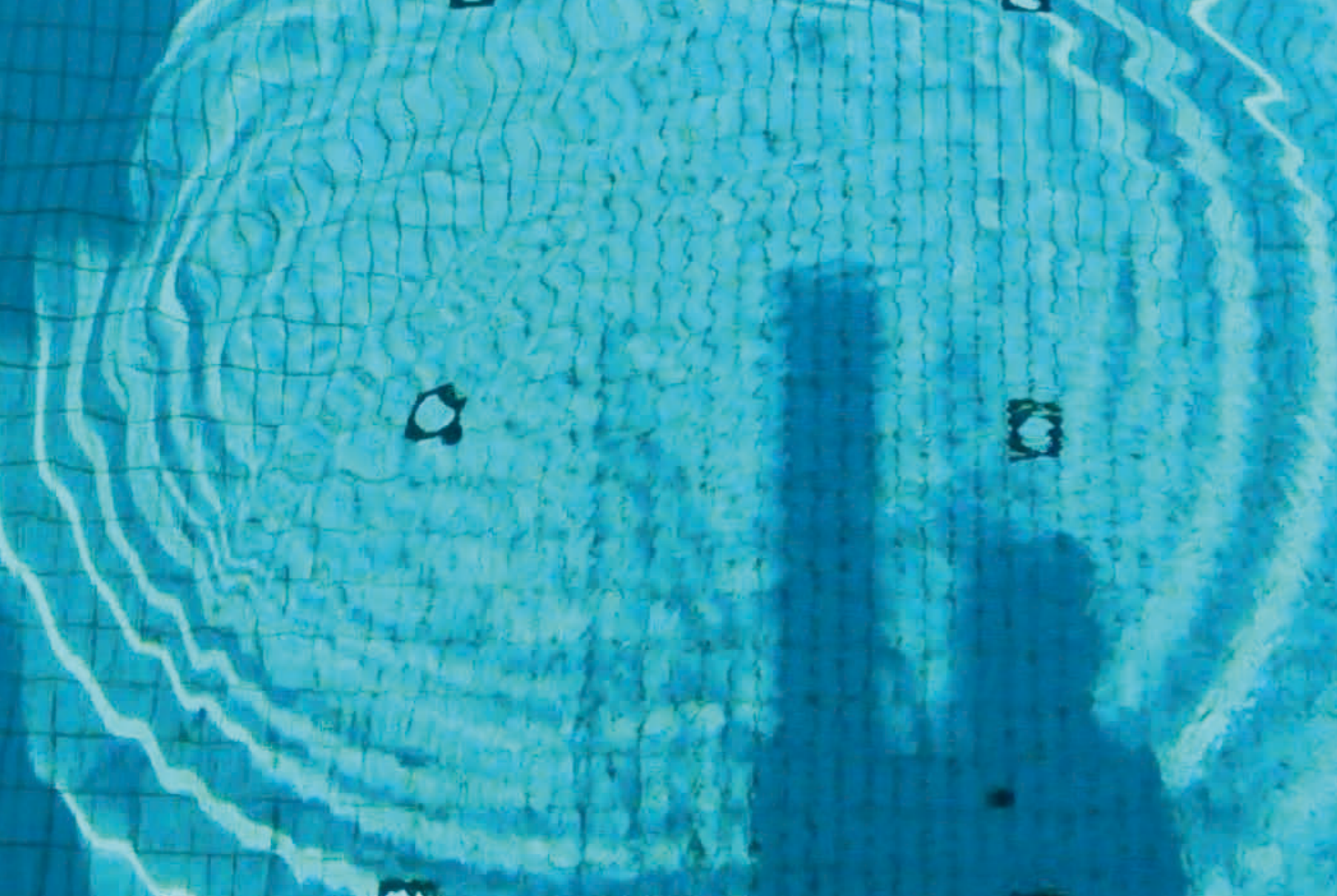
MELVIN 2007, 60 x 40 CM, ÖL AUF LEINWAND

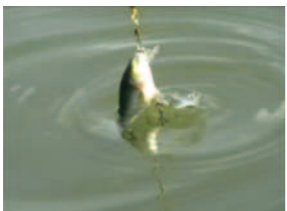
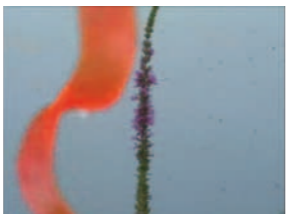
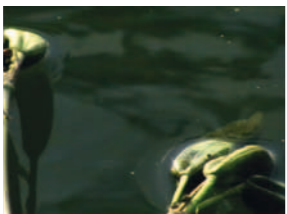


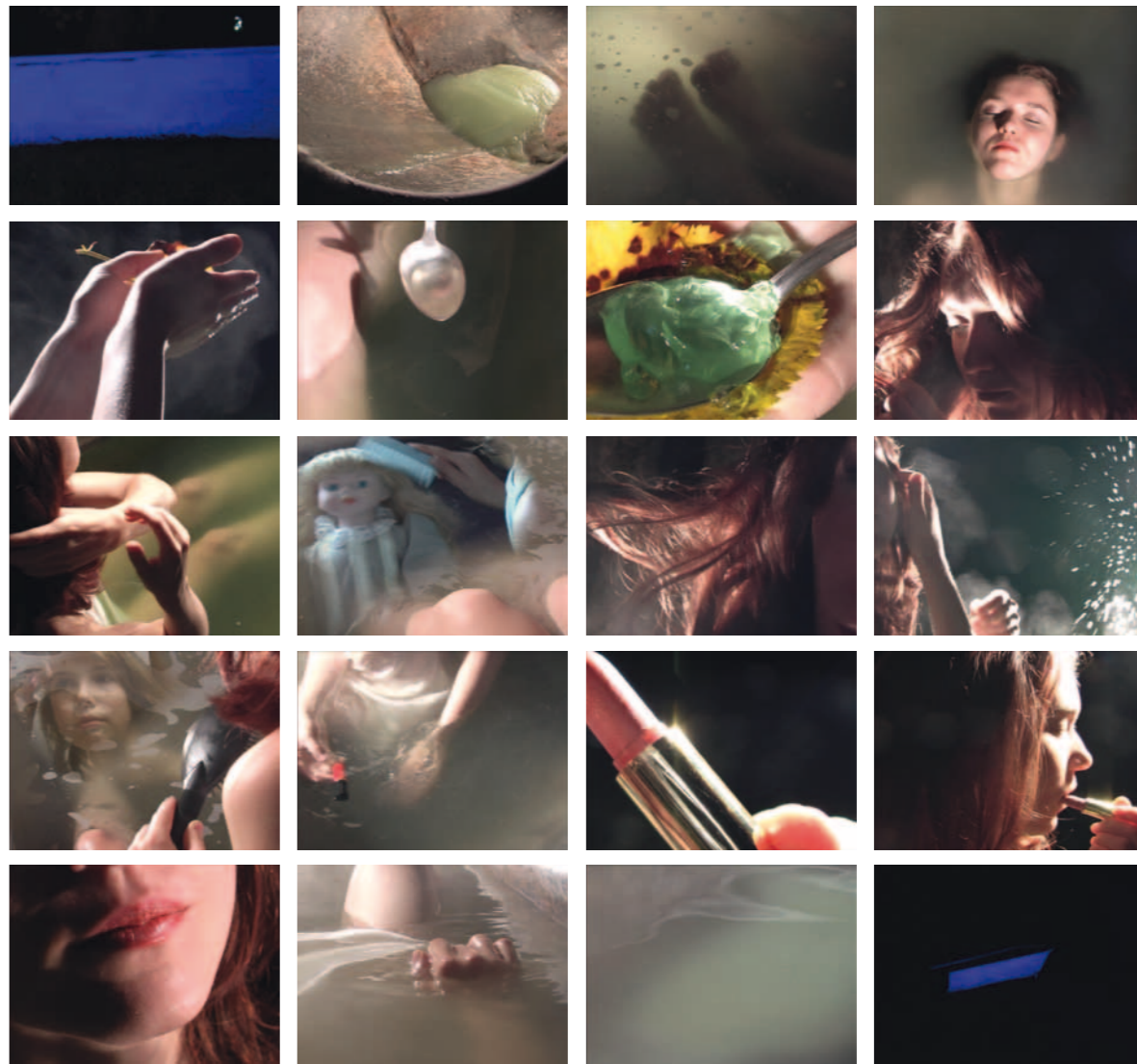
AUTOFAHRT 2010, 60 X 80 CM, ÖL AUF LEINWAND



CLIVE IN DER TURBINE 2010, 90 X 70 CM, ÖL AUF LEINWAND









Konzept/Gestaltung: Stefanie Landvogt, Michaela Neumeister
Reproduktion: Kerstin Schmitt
Herstellung: DZA Druckerei zu Altenburg GmbH

Danksagung

Ich möchte mich bei meiner Familie und meinen Freunden für ihre Unterstützung herzlich bedanken. Ein besonderes Dankeschön gilt meinen Nichten und meinem Neffen für ihre Geduld beim Filmdreh. Außerdem danke ich Apple für die Bereitstellung eines iPods.

© Kerstin Schmitt 2011